



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Postbezogen im Inland monatlich 1.70 RM. Einjahrspreis 16 RM. — Circulation Nr. 50 bei der Druckerei Postfach 200 Wildbad. — Druckerei: Enztalbote & Co., Wildbad; Vorabnehmer: Gemeindefabrik Wildbad. — Postfach Nr. 201 Wildbad. — Anzeigenpreis: Die einfache Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 13 RM, außerhalb 20 RM. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Mitwirkung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 26, Telefon 478. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 38

Februar 479

Montag den 16. Februar 1931

Februar 479

86. Jahrgang.

Die Osthilfe vom Reichskabinett verabschiedet

Berlin, 15. Febr. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung vom Samstag die drei Beschlüsse über die Osthilfe verabschiedet. An der Kabinettsitzung nahmen auch Vertreter der zuständigen preussischen Stellen teil. Laut C.N.B. ist eine vollständige Übereinstimmung herbeigeführt worden.

Der preussische Ministerpräsident Braun hat seinen Widerstand gegen die Haftungsverbände aufgegeben, diese sollen allerdings nicht zwangsmäßig, sondern nur eingetriggt werden, wenn sich die Landwirtschaftskammern dafür aussprechen. Von preussischer Seite war noch gewünscht worden, daß die Verbände außer der Bürgerschaft auch noch die Aufbringung der Mittel zur Zinsverbilligung übernehmen. Dies ist in den endgültigen Entwurf hineingenommen, aber Preußen überlassen worden, im Reichsrat einen entsprechenden Antrag einzubringen. Weiter ist noch eine Bestimmung eingefügt worden, daß die Kontrolle von einer Körperschaft ausgeübt wird, die der Bank für Industriebank und der Landwirtschaft genehm ist.

Der Reichsverband der deutschen Industrie tritt für schnelle Durchführung des Osthilfeprogramms ein. Er erklärte insbesondere, daß er auf dem Standpunkt stehe, daß der Großgrundbesitz im Osten seine wirtschaftliche Berechtigung habe und daß er deshalb neben einer weitgehenden Förderung der Siedlung ebenso erhalten werden müsse, wie die kleineren und mittleren Betriebe. Wenn auch die Industrie bezüglich der Fülle für die agrarischen Verebelungspraktiken einen anderen Standpunkt vertritt, als die Landwirtschaft, und jede weitere Erhöhung dieser Fülle ablehne, so vertrete sie doch den Standpunkt, daß nur eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft die deutsche wirtschaftliche Entwicklung fördern könne. Die Industrie lehne jeden Versuch ab, einen Keil zwischen Industrie und Landwirtschaft zu treiben.

Zeitungsberichten zufolge werden die Deutschnationalen an der Beratung des Haushalts des Reichs ernährungsministeriums im Reichstag teilnehmen. Es ist aber noch nicht bekannt, wann dieser Haushalt zur Beratung kommt.

Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die drei Landvolksabgeordneten, die aus der Partei ausgetreten sind, ihre Mandate niedergelegt hätten, wird für eine Erfindung erklärt.

Einspruch gegen die Zusammensetzung der Deutschen Siedlungsbank

Berlin, 15. Febr. Die Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrats, des Reichslandbunds und der Vereinigung der deutschen Bauernvereine haben telegraphisch beim Herrn Reichskanzler, Reichsarbeitsminister, Reichsernährungsminister und Reichsminister Treviranus Einspruch gegen die einstimmige Zusammensetzung des Verwaltungsrats der neuen Siedlungsbank erhoben, in dem die landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen nach dem Entwurf überhaupt nicht vertreten sein würden.

Stegerwald über das Tarifrecht

Im Arbeitsrechtlichen Seminar der Akademischen Kurse in Offen sprach am Freitag Reichsarbeitsminister Stegerwald über die Zukunft des Tarifrechts. Er führte aus, heute stehen selbstverständlich diejenigen gesetzgeberischen Maßnahmen im Vordergrund, welche die Sicherung der Wirtschaft und die Gesundung der Finanzen unmittelbar zum Ziel haben. Man dürfe aber auch unter den Räten der Gegenwart den Blick für die weitere Entwicklung nicht verlieren und müsse rechtzeitig die Vorbereitung für diejenigen Gesetze treffen, die uns die endgültige Ausgestaltung des Arbeitsrechts in besseren Tagen ermöglichen. Zu diesen Gesetzen gehöre vor allem das Tarifrecht, das zusammen mit der österreichischen Regierung ausgearbeitet werde und bereits so weit fortgeschritten sei, daß wohl noch im Lauf dieses Jahres seine Durchberatung mit den Interessenten begonnen werden könne.

Stegerwald warf zunächst die Frage auf, ob es zweckmäßig sei, das Tarifrecht auch künftig als reines Vertragsrecht aufzufassen. An der Wiege des Tarifrechts stehe der Gemeinschaftsgedanke und er könne sich auch unser künftiges Tarifrecht derart vorstellen, daß nicht einzelne Verbände Vertragsverträge miteinander abschließen, sondern daß sie sich freiwillig zu Tarifgemeinschaften zusammenschließen und daß der Staat diese Tarifgemeinschaft ermächtige, ihrerseits die Arbeitsbedingungen zu regeln.

Der Tarifvertrag wäre dann nicht mehr eine zeitlich begrenzte Einigung einzelner Verbände über widerstreitende Interessen, sondern das staatlich gebilligte Ergebnis einer dauernden Gemeinschaftsarbeit. Mit einer derartigen Konstruktion würde nicht nur der arbeitgemeinschaftliche Gedanke im Tarifrecht stärker als bisher betont, sondern auch die Schwierigkeiten leichter überwunden, die unser Tarifrecht bisher aus der gewerkschaftlichen Zersplitterung er-

wachsen seien. Er seinerseits wolle sich aber noch keineswegs auf einen derartigen Plan festlegen, sondern nur zu einer ernstlichen Nachprüfung dieser Probleme anregen.

Bei Behandlung der Frage der Tariffähigkeit trat er dafür ein, die Voraussetzungen der Tariffähigkeit in der künftigen Gesetzgebung schärfer als bisher zu präzisieren und die Entscheidung über sie einer besonderen mit bindender Wirkung entscheidenden Spruchstelle zu übertragen. Er schlug vor, unser Arbeitsrecht dadurch zu vereinfachen, daß den tariffähigen Vereinigungen beider Seiten kraft Gesetz Rechtsfähigkeit verliehen werde, und betonte, daß dadurch eine Verschärfung der Haftung gegenüber dem bisherigen Zustand praktisch nicht eintrete. Es werde zwar notwendig sein, die Tarifbestimmungen mehr als bisher zu verfeinern und den verschieden gelagerten Verhältnissen der einzelnen Berufsgruppen und Bezirke anzupassen. Der Tarifgedanke müsse unter allen Umständen festgehalten werden.

Zwischenbilanz der Reichskasse

Fehlbetrag bis jetzt 1189,5 Millionen

Im Monat Dezember 1930 betrugen (alles in Millionen Reichsmark) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen des Reichs 650,8 und für die Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 7712,4, die Ausgaben 1003,7 bzw. 8580,1, so daß sich für den Dezember eine Mehrausgabe von 353,1 und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres bis Ende Dezember eine Mehrausgabe von 867,7 ergibt.

Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen im Dezember 51,8 und seit Beginn des Rechnungsjahres 726,2, während sich die Ausgaben auf 25,5 bzw. 261,3 stellten. Es ergibt sich mithin im außerordentlichen Haushalt für Dezember ein Ueberschuß von 26,3 und für die Zeit vom 1. April bis Ende Dezember eine Mehreinnahme von 464,9.

Für den ordentlichen Haushalt ergibt sich unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus den Vorjahren von 465,0 nach Abzug der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld in Höhe von 450,0 bei der erwähnten Mehrausgabe aus den Monaten April bis Dezember 1930 von 867,7 ein Fehlbetrag Ende Dezember von 882,7.

Für den außerordentlichen Haushalt stellt sich der Fehlbetrag Ende Dezember nach Errechnung des Fehlbetrages aus dem Vorjahr von 771,7 und der Mehreinnahme aus den Monaten April bis Dezember 1930 von 464,9 auf 306,8. Insgesamt ergibt sich mithin ein Fehlbetrag von 1189,5 gegen 912,7 Ende November 1930. Der Kassensollbestand am 31. Dezember 1930 betrug 1716,0, wovon 1560,0 verwendet worden sind, so daß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen von 156,0 vorhanden war, gegen 371,0 Ende November 1930. Die schwebende Schuld hat sich von 1727,2 Ende November 1930 auf 1735,6 Ende Dezember 1930 erhöht.

Neue Nachrichten

Die Unterjuchung der Roggenstüfung

Berlin, 15. Februar. Der Untersuchungsausschuß des Reichstags über die Roggenstüfung setzte gestern seine Beratungen fort. Abg. Stubbenborn, der von der Deutschnationalen Volkspartei beauftragt ist, den Verhandlungen anzuzuhören, richtete an den Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Baade (Soz.) die Frage, wie hoch sein Einkommen als Mitglied des deutsch-polnischen Roggenausschusses gewesen sei. Als Baade die Beantwortung ablehnte, erklärte Stubbenborn, es sei behauptet worden, Baade habe neben seinem Monatsgehalt als Ministerialdirektor, der 1500 Mark beträgt, als Ausschussmitglied monatlich 4000 Mark bezogen. Baade verwahrte sich gegen dieses Vorgehen. Stubbenborn betonte, daß Baade den Scheuerkonzern beim Austausch für die Roggenstüfung der Regierung viel zu teuer bezahlt habe, obwohl man bereits ein brauchbares Instrument in der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft in der Hand gehabt habe. Der Austausch des Scheuerkonzerns sei durchaus unnötig und nur im Interesse der Spekulanten gewesen, während die Landwirtschaft, der doch gehalten werden sollte, dadurch geschädigt wurde, daß die Roggenstüfung durch solche Schiebungen habe fehlschlagen müssen, sei begreiflich.

In der nächsten Sitzung teilte Staatssekretär Heurlamp mit, daß Reichskommissar Baade von Ende Januar bis Ende November 1930 ein Einkommen von 20 750 Mark, durchschnittlich im Monat also rund 1900 Mark gehabt habe. Vom November ab seien ihm neben seinem regelmäßigen Gehalt 50 Mark für jede Sitzung ausbezahlt worden.

Die Mandatsniederlegung in Anhalt

Deffau, 15. Febr. In der Untersuchung gegen die bisherigen Landtagsabgeordneten Günther und Marzahn wegen Vestecklichkeit wurde festgestellt, daß sie bei dem Verkauf der staatlichen anhaltischen Salzwerke an die staatliche Preussische Aktiengesellschaft (Preusag) durch Vermittlung des Direktors der Bank für Handel und

Grundbesitz in Berlin Bestechungsgelder in Höhe von 12 000 und 20 000 Mark angenommen haben. Auf die Stimme der beiden Abgeordneten, die vom Hausbesitz gewählt waren, kam es an, da die Linke, mit der sie auch sonst zu stimmen pflegten und die für den Verkauf an die Preusag war, für sich mit einer Stimme in der Minderheit ist. Die IO-Farbenindustrie war bereit, für die Salzwerke einen höheren Preis zu bezahlen, als er von der Preusag geboten wurde.

Lehrerabbau in Braunschweig

Braunschweig, 15. Febr. Der Bildungsausschuß des Landtags hat dem Abbau von vorerst 26 religionslosen Lehrern zugestimmt. Im ganzen sollen auf Grund der Novverordnung 140 Lehrer, zumeist religionslos, abgebaut werden.

Der Rechtsausschuß des Landtags hat dem Gesetzentwurf, der das betäubungslose Schlachten der Tiere verbietet, angenommen, sowie einen weiteren Antrag, der die braunschweigische Regierung ersucht, beim Reich auf eine reichsgesetzliche Regelung des Schächtverbots hinzuwirken.

Bayerns Kampf gegen das Steuervereinheitlichungsgesetz

München, 15. Februar. Im Landtag erklärte Abgeordneter Schäffer zu einem Zeitungsartikel des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz, der eine Erhöhung der Realsteuern in Bayern forderte: Tatsächlich werden nach den Gewerbesteuererhöhungen der Novverordnung die kleineren und mittleren Gewerbe um 80 v. H. mehr belastet als bisher, die Großbetriebe aber etwa um die Hälfte entlastet. Die eigentliche Bedeutung der bayerischen Klage beim Staatsgerichtshof gegen das Reich (wegen der Steuervereinheitlichungs-Novverordnung) besteht darin, daß man endlich einmal wissen müsse, ob die Länder überhaupt noch auf den Schutz der Verfassung rechnen können. Der bayerische Schritt sei wohl überlegt, darüber solle man sich in Berlin nicht täuschen. — Diese Worte werden allgemein so ausgelegt, daß die Bayerische Volkspartei die Regierung Brüning nicht mehr unterstützen würde, wenn es bei der Steuervereinheitlichungs-Novverordnung bliebe.

Nationalsozialisten und Schule

München, 15. Febr. Im 'Völkischen Beobachter' wird eine Anordnung Hitlers veröffentlicht, die verlangt, daß Aufsätze, Broschüren und Veröffentlichungen jeder Art, in denen von Parteimitgliedern Erziehungs- und Schulfragen im Hinblick auf den Nationalsozialismus behandelt werden, vor der Drucklegung oder vor der öffentlichen Bekanntgabe dem Nationalsozialistischen Lehrerbund zu Händen des Reichstagsabgeordneten Schemm (Bayreuth) zur Beurteilung zu unterbreiten sind. Dies soll insbesondere für Auslassungen mit schulprogrammativem Inhalt gelten. Die Parteizeitungen und Verlage werden ersucht, Abhandlungen über Erziehungs- und Schulfragen, die nicht den Bemerk des Nationalsozialistischen Lehrerbunds tragen, abzulehnen.

Die Hausfuchung bei Malsitz ergebnislos

Innsbruck, 14. Febr. Zur Verhaftung des früheren reichsdeutschen Hauptmanns v. Malsitz teilt die Polizei mit, daß die vorgenommene Hausfuchung ergebnislos geblieben ist. Malsitz wird wegen Verdacht der Vorkschulleistung dem Innsbrucker Landesgericht eingeliefert.

Meinungsverschiedenheiten im Reichskabinett

Berlin, 15. Febr. Zwischen dem Reichsernährungsminister Schiele und dem Reichsarbeitsminister Stegerwald besonders sind ernste Meinungsverschiedenheiten über die Agrarvorlagen Schieles (Ermächtigung für Zollserhöhung für Vieh, Fleisch, Butter, Holz usw.) entstanden. Stegerwald hat mit dem Rücktritt gedroht, falls die Vorlagen angenommen würden. Der Reichskanzler sucht zu vermitteln. Der Streit soll in der Kabinettsitzung am Dienstag zum Austrag gebracht werden.

Die Sozialdemokraten werden die zollfreie Einfuhr einer weiteren Menge Gefrierfleisch beantragen.

Hammerstein an die Generale

Berlin, 15. Febr. Der Chef der Heeresleitung General v. Hammerstein erklärt in einem Rundschreiben an die aktiven und ausgeschiedenen Generale der Reichswehr, er werde gegen ausgeschiedene Offiziere, die absprechende Urteile über die Reichswehr veröffentlichten, künftig die Entziehung des Rechts zum Tragen der Reichswehruniform beantragen.

Spartkassen der Post- und Finanzämter

Berlin, 15. Febr. Die Finanzämter und die Reichspost beschließen, bei allen Postspar- und Darlehensvereinen Gehaltskonten einzurichten, in denen Beamte Teile des Gehalts, die nicht sofort benötigt werden, verzinslich anlegen können. Die Rufen von 3-4 v. H. sollen täglich berechnet

werden. Nötigenfalls soll auch ein Scheck- und Ueberweisungsverkehr eingerichtet werden. Das private Bankgewerbe hat dagegen Beschwerde erhoben, da es sich hier um ein weiteres Eindringen der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft handle.

Notzeitung in Königsberg

Königsberg, 15. Febr. Wegen des Buchdruckerstreiks geben die bürgerlichen Zeitungen gemeinsam eine Notzeitung heraus.

Das spanische Kabinett zurückgetreten

Madrid, 15. Febr. Der König hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Berenguer angenommen und es mit der Fortführung der laufenden Geschäfte beauftragt. Die auf 1. März festgesetzten Corteswahlen wurden abgelehnt. Der König besprach sich mit den Führern verschiedener Parteien.

Rücktritt des Kabinetts Berenguer

Madrid, 15. Febr. Havas meldet, nach den Unterredungen, die Graf Romanones hatte, unter anderem eine Unterredung von einer Stunde mit dem Ministerpräsidenten General Berenguer, werden die politischen Freunde Romanones den König ersuchen, die verfassunggebenden Cortes einzuberufen. Berenguer werde dem König die Vertrauensfrage vorlegen und alsdann den Rücktritt des Kabinetts zur Kenntnis bringen. Wahrscheinlich werde der König Admiral Agnar mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen, dem auch Herzog von Mauro, Graf Romanones, Garcia Prieto, sowie einige Anhänger Albas angehören würden.

Kriegsgerichtsurteil gegen einen polnischen Fliegermajor

Warschau, 15. Febr. Der Fliegermajor Kubaka, der unterschriftlose Briefe beleidigenden Inhalts für die leitenden Stellen des polnischen Militärflugwesens verfasst hatte, wurde vom Kriegsgericht zu 1 Jahr Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offizierskorps verurteilt.

In Brzemska in Ostgalizien wurden auf den polnischen Polizeikommandanten Gaja, als er mit dem Schlitten über Land fuhr, von Unbekannten mehrere Revolverkugeln abgegeben, durch die er und mehrere Begleiter Verletzungen erlitten. Einige ukrainische Studenten sind verhaftet worden.

Die amerikanischen Truppen räumen Nicaragua

Washington, 15. Februar. Staatssekretär Stimson hat bekanntgegeben, daß mit dem Präsidenten Moncada von Nicaragua ein Uebereinkommen zustande gekommen sei, nach dem die amerikanischen Marinetruppen Nicaragua bis zum Juni räumen sollen. Zu Repräsentationszwecken werde eine geringe Zahl amerikanischer Marineoffiziere zurückgelassen werden.

Deutscher Reichstag

Der Haushalt des Wirtschaftsministeriums angenommen

Berlin, 14. Februar.

In der weiteren Aussprache erklärt Abg. Albrecht (D. Bp.), seine Fraktion werde dem Haushaltsplan auch ohne die 300 Millionen-Abstriche zustimmen.

Abg. Frhr. v. Thüngen (Lando.): Die Sparsamkeit des Haushalts sei leider besonders groß, wo es sich um Erhaltung des selbständigen Mittelstands handle. Es sei zu befürchten, daß die geplante Internationale Agrarbank die Landwirtschaft in goldene Fesseln lege. Landwirtschaft und Industrie sollen freilich zusammenarbeiten, aber die Landwirtschaft könne nicht dauernd zugunsten anderer Berufsstände Opfer bringen. Die deutsche Landwirtschaft sei heute mit einer solchen Steuer- und Zinslast überbürdet, daß deren Betrag ungefähr gerade so groß sei wie der Verkaufswert der gesamten deutschen Roggen-, Getreide- und Kartoffelernte. (Hört, hört!)

Abg. Bausch (Christl. Soz.) begrüßt das angekündigte Bauparkaffengesetz, warnt aber davor, einer einzelnen Klasse ein Monopol zu geben. Die Wirtschaftskrise sei hauptsächlich auf den verfallenen Vertrag zurückzuführen. Die Regierung solle sich nicht durch die Großbanken davon abhalten lassen, die Zinssätze zu senken.

Abg. Meyer (Dem. Staatsp.): Die Meistbegünstigung in den Handelsverträgen dürfe nicht preisgegeben werden, er sei daher gegen die deutschnationalen Anträge auf Kündigung der Handelsverträge.

Abg. Bielefeld (Str.) lehnt eine Schematisierung der

Arbeitszeit ab, weil dadurch eine Verteuerung der Produktion herbeigeführt werde.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums und des vorläufigen Wirtschaftsrats werden in zweiter Beratung bewilligt. Angenommen wird der Antrag Rauch (B. Bp.) auf gleichmäßige Verteilung der Reichsaufträge an die Länder. Zur Beratung kam dann der Haushalt des Reichsjustizministeriums, womit die dritte Lesung der Vorlage zur Änderung des Pressegesetzes (Abgeordnete dürfen nicht mehr verantwortliche Redakteure sein) verbunden wird.

Abg. Dr. Marum (Soz.) begründet einen von den Sozialdemokraten vorgelegten Entschleunigungswahl über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen. Im Hochverratsverfahren sei immer noch eine ganz verschiedenartige Behandlung der Nationalsozialisten und der Kommunisten zugunsten der Nationalsozialisten festzustellen. Der frühere Reichsgerichtspräsident Simons habe mit seiner Zustimmung zu der Schrift des Reichs-Jarnow die Reste seines früheren Ansehens aufs Spiel gesetzt. Jetzt habe auch ein aktiver Reichsgerichtsrat einen zustimmenden Brief an den Verleger gerichtet. („Gefesselte Justiz“.)

Abg. Muntau (Chr. Soz.) weist darauf hin, daß die Strafgefangenen besser verpflegt seien, als manche Arbeitslosen sich verpflegen könnten. Der Redner tritt weiter für völlige Unabhängigkeit der Richter ein und lehnt jede politische Beeinflussung des Richterstands ab.

Staatssekretär Joel erwidert, das Ministerium werde bezüglich des Zeitpunkts der Entlassung von Gefangenen mit den Völkervereinigungen sich in Verbindung setzen. Die Schiedsrichterfähigkeit von Mitgliedern des Reichsgerichts halte er nicht für wünschenswert, wenn nicht gerade das öffentliche Interesse die Uebernahme eines solchen Auftrags erfordere.

Württemberg

Stuttgart, 15. Februar.

70 Jahre alt. Der in Würzburg im Ruhestand lebende Würt. Kammermusiker und Komponist Hans Wolf beging dieser Tage in selten geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Wolf war 35 Jahre als erster Bassist im Orchester des Würt. Hoftheaters hier tätig.

Verbandsstag der Wirte Württembergs. Der Geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes der Wirte Württembergs hat in seiner letzten Sitzung im Einvernehmen mit dem Bezirks-Wirtsverein Ömünd beschlossen, den Verbandstag 1931 am 26., 27. und 28. Mai dieses Jahrs in Ömünd abzuhalten.

Dachstuhlbrand in Degerloch. Im Haus 135/137 in der Geröfen Falterstraße in Degerloch brach am Freitag im Dachstuhl Feuer aus. Der Schaden ist bedeutend. Der Geschädigte ist zu allem Unglück noch arbeitslos.

Ein Dieb verhaftet. Ein in Frankfurt a. M. verübter Schreihmaschinen-Diebstahl ist hier beim Sechstagerennen aufgedeckt worden. Es handelt sich um einen Helfer, der beim Frankfurter Sechstagerennen tätig gewesen war. Dieser hatte die Schreihmaschine eines Journalisten mitlaufen lassen und fuhr dann nach Stuttgart. Am hiesigen Bahnhof übergab er die Maschine einem Mann, der mit einem Taxameter zur Stadthalle fuhr. Am letzten Abend des Sechstagerennens waren die an dem Diebstahl Beteiligten polizeilich festgestellt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 14. Febr. Geheimnisvoller Doppelfelbstmord. In Bödingen öffnete am Freitag nacht auf wiederholtes Klopfen eine junge Frau das Fenster. Sie erblickte zwei jüngere Männer, von denen der eine im gleichen Augenblick aus einem Revolver einen Schuß auf die Frau abgab und sie an der Schulter verletzte. Heute früh fand man nun die beiden erschossen am Rondell des Köpferwaldes. Nachforschungen ergaben, daß der eine von ihnen mit der Frau bekannt war. Was beide in den Tod getrieben hat, steht noch nicht fest. Es handelt sich um den beim Arbeitsamt angestellten Richard Henkel und den Kaufmann Richard Haller. Beide dürften im 28. Lebensjahr stehen. Nach Angabe der Frau hat Henkel, mit dem sie befreundet war, nicht den Schuß abgegeben, sondern sein Freund Haller. Im Besitz Henkels fand man ein Notizbuch, in dem er den Vermerk hineinschrieb, daß er sein Geld der Mutter vermache. Auf einem Zettel wird die Polizei gebeten, das Notizbuch bei dem Auffinden seiner Leiche seiner Mutter zu übergeben.

Tübingen, 15. Febr. Ehrung des Kanzlers. Die Studentenschaft veranstaltete am Samstagabend einen Fackelzug zu Ehren des Kanzlers der Universität, Staats-

rat Prof. Dr. Max v. Kämelin, aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Lehrkörper der juristischen Fakultät in dankbarem Empfangen für seine langjährige Lehrtätigkeit und für seine Förderung des studentischen Korporationswesens.

Rottenburg, 14. Febr. Alle Bischöfe und Weihbischöfe erhalten den Titel „Erzelenz“. Papst Pius XI. hat eine Anordnung erlassen, daß allen residierenden und auch titularen Bischöfen der Titel „Erzelenz“ zuteil wird.

Art. 109 Abs. 6 der Reichsverfassung bestimmt, daß kein Deutscher von einer ausländischen Regierung Titel oder Orden annehmen darf, doch gilt nach der herrschenden Lehre der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche nicht als ausländischer Souverän, weshalb päpstliche Titel und Orden auch in Deutschland angenommen und geführt bzw. getragen werden dürfen.

Rottweil, 15. Febr. Grippe-Epidemie. Die Allg. Ortskrankenkasse Rottweil weist 3. Jt. infolge der Grippe-Epidemie 400 arbeitsunfähige kranke Mitglieder auf. Das entspricht 6,2 Prozent der Mitgliederzahl (Normalkrankenzustand kaum 3 Prozent). Ein derartig hoher Krankenstand hat sich bei der Kasse seit ihrem Bestehen nicht gezeigt.

Ebingen, 15. Febr. Tiefer Winter. Reicher Schneefall hat eingekehrt. Auf dem Heuberg, besonders zwischen Meßstetten, Hartheim und Unterdisisheim liegt der Schnee stellenweise über einen Meter hoch, so daß der Verkehr dorthin unmöglich ist.

Ulm, 14. Febr. Politischer Kampf auf der Straße. Am Freitag früh 12.30 Uhr gerieten auf dem Bahnhofplatz Nationalsozialisten und Reichsbannerleute aneinander. Den Blutspuren im Schnee nach muß es dabei mehrere Verletzte gegeben haben. Die Polizei machte der Schlägerei ein Ende.

Luizhausen Oa. Ulm, 14. Febr. Messerstecher. Auf der Straße nach Geislingen kam es nachmittags zu einer Verkehrsstörung, weil ein Lastkraftwagenzug stecken geblieben war. In kurzer Zeit hatte sich eine ganze Reihe von Kraftwagen und Fußwegen angelagert. Dabei kam es zwischen einem Fuhrmann und einem Beifahrer zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Fuhrmann zum Messer griff und dem Beifahrer einen Stich in die Oberschenkelgelenkader beibrachte, so daß er schwer verletzt in das Ulmer Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Von der Alb, 15. Febr. Schneestürme. Auf der ganzen Alb gab es in den letzten Tagen überaus heftige Schneestürme, die mitunter oktanartig wüteten und jeglichen Verkehr unmöglich machten. Meterhohe Schneeverwehungen auf den Bezirksstraßen hinderten die Fahrzeuge am Weiterkommen und zahlreiche Autos mußten aus den Verwehungen herausgeschleift werden.

Glengen a. Dr., 15. Febr. Sprengstofffund. Vor einigen Tagen wurde am Wasserrecht der Spitalmühle ein etwa 20 Kilo schwerer Sprengstoff (Donamit) gefüllter Sach aus der Brenz gezogen. Vermutlich wurde der Sach irgendwo einwerfen und vom Dieb, der vielleicht Hausfuchung beabsichtigte, ins Wasser geworfen. Untersuchungen sind im Gang.

Bellmont Oa. Biberach, 15. Febr. Scheuerbrand. Die dem Landwirt Benedikt Miller gehörende freistehende Scheuer ist abgebrannt. Dem Feuer fielen viele Geräte zum Opfer.

Ravensburg, 15. Febr. Fingierter Ueberfall auf einen Postboten. Am Freitag, 5. Dezember, früh machte der Postbote Josef Koll aus Bikenreute Oa. Ravensburg die Meldung, daß er auf seinem Dienstweg nach Nochenwangen aus dem Hinterhalt von zwei Männern überfallen, mit einer Pistole bedroht und der Brieftasche beraubt worden sei, in der sich etwa 600 RM. bares Geld befand. Die Untersuchung führte jedoch zu keinem Ergebnis und Koll wurde unter dem Verdacht verhaftet, den Ueberfall fingiert zu haben, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Koll hat seinen Dienst auf jener Strecke schon 25 Jahre versehen. Er befand sich in Geldschwierigkeiten, in die er durch unguite Familienverhältnisse gekommen sein soll. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 4 Monate Zuchthaus und 50 Mark Geldstrafe.

Uhingen, Oa. Öppingen, 15. Febr. Tragisches Unglück. Beim Schlittensahren erlitten der 14jährige Heinrich Weutenmüller und der 17jährige Hermann Singer je einen Beinbruch. Als man Singer auf einem Schlitten nach Hause brachte, geriet seine Mutter infolge des Schreckens in solche Aufregung, daß sie von einem tödlichen Schlaganfall betroffen wurde, während sie dem Sohn einen Umschlag machte.

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

17. Fortsetzung.

Radbrand verboten.

Fritz Remstedt brachte schöne Geschenke für Töchter und Schwiegereltern, schickte Ellen eine große Marzipantorte und einen Korb mit dem herrlichsten Weihnachtsobst. Auch am Festabend brachte er Delikatessen mit in das Holstische Haus.

Ursi wunderte sich. „Papa ist plötzlich prattisch geworden.“

Hede steckte dahinter. Sie wußte, daß es nicht sehr reichlich in diesem Haushalt zuging, daß Ellen rechnen und sparen mußte und sich oft sorgte. Sie merkte es ihr an und hatte mit dem Vater darüber gesprochen.

„Glaubst du, daß unsere Ursi glücklich ist, Hede?“ fragte Fritz Remstedt.

„Glücklich ist sie, aber ob sie so, wie sie ist, auf die Dauer glücklich machen kann, Papa, das weiß ich nicht. Vorläufig widmet Udo sich ihr völlig. Er hat seine Arbeit sehr vernachlässigt, sagte seine Mutter mir vor einiger Zeit einmal. Immer wird das nicht so weiter gehen. Und Ursi ist geblieben wie sie war, ein verwöhntes Prinzchen, das alles anderen Menschen überläßt. Sie lebt so in ihrem eigenen Heim, als sei sie zu Gast, nicht als ob sie die eigentliche Hausfrau wäre. Ich habe es ja gleich gesagt, ein Haushalt mit zwei Frauen ist nicht gut.“

„Und was sagt Frau Holst dazu?“

„Sie sagt nichts, was sie denkt, weiß ich nicht. Aber ich fürchte, die beiden Frauen lieben sich nicht.“

„Wirklich nicht? Sie sind beide liebenswert. Unsere süße, kleine Ursi eben so sehr, wie diese schöne, prachtvolle tüchtige Frau.“

„Du schwärmst ja förmlich von ihr, Papa. Aber sie ist entzückend, das findet jeder, der sie kennt. Ob es aber leicht ist, sich mit ihr in ihres vergötterten Udos Liebe zu teilen, wie unsere Ursi es soll, ist eine andere Frage.“

„Ursi ist jung, sie muß sich anpassen. Sie hat auf dieser Heirat bestanden und muß sich nun den Verhältnissen anpassen. Ich werde einmal ein ernstes Wort mit ihr sprechen.“

Aber er vermochte es nicht, als er sie so glücklich sah. So kindlich, so hübsch, so heiter und sonnig in diesen Feiertagen, froh über ihre Geschenke, verliebt in ihren Mann wie in der Brautzeit, sorglos und lachend, und unbeschwert von den Wirren dieser ernstesten und trüben Zeit.

Hede hatte doch wohl übertriebene und überängstliche Ansichten. Hier im Holstischen Hause schienen wirklich alles gut und harmonisch zu sein.

Auch Udo machte auf den Schwiegervater einen vollkommen glücklichen Eindruck. Und Ellen holte erschien lebenswürdig, heiter, wie er sie in Hamburg kennen gelernt, wie er sie in seiner Erinnerung, die sich oft mit ihr beschäftigte, getragen hatte. Noch mehr als damals gefiel sie dem Manne als er sie nun in ihrem Hauswesen sah. Sie war eine entzückende Wirtin. Sie verstand es einen Hauch von Behagen und Harmonie um sich zu verbreiten, wie nicht viele Frauen, die über beschränkte Mittel und über gar kein Personal verfügen, es können. Man fühlte sich sofort wohl in ihrem Heim, daß man überhaupt nicht wieder ans Fortgehen denken mochte.

Und es war merkwürdig: Man kam gar nicht auf den Gedanken, daß es nun auch Ursis Haus war. Hede hatte recht. Ursi wirkte, als sei sie zu Gast in ihrer Wohnung. Sie ließ sich von Udo verwöhnen, war reizend und scharmant wie immer, saß im Sessel, rauchte Zigaretten und

kümmerte sich überhaupt nicht darum, ob sie in der Küche gebraucht wurde, ob das Essen fertig war, ob auf dem Tisch etwas fehlte.

Es fehlte auch tatsächlich nichts; alles war immer in tadelloser Ordnung. Aber als Fritz Remstedt einige Tage Ursis Ruhe und Ellens Tätigkeit mit angesehen hatte, nahm er sein Töchterchen doch einmal beiseite und fragte sie, ob es der Schwiegermutter denn recht sei, alles allein zu tun und sie förmlich als Luxusgegenstand im Hause zu haben.

Ursi schien erstaunt. „Ich habe doch auch schon gearbeitet. Als Udo und ich allein waren. Aber seit Mama zurück ist, hat sie mir alles wieder abgenommen.“

„Und du drängst dich nicht zur Arbeit, Ursi?“

„Sie macht das alles ja viel besser als ich.“

„Möchtest du denn nicht von ihr lernen?“

„Das kann ich vielleicht später noch einmal. Vorläufig braucht Udo mich viel nötiger, als die Wirtschaft.“

„Und du bist glücklich und zufrieden, Ursi?“

„Das bin ich,“ sagte sie aus Herzensgrund.

Was hätte er da noch fragen und sagen sollen? Er ließ sich von den Wochen des Alleinseins erzählen. Ursi tat es in einer drolligen Weise, sie sprach halb belustigt, halb ärgerlich über ihre Untüchtigkeit. Dem Vater gegenüber konnte sie ganz offen sein. Er kannte sie ja.

„Schließlich wurde es Udo zu teuer,“ sagte sie. Da rief er die Mutter zurück. Es klang lieblos. Fritz Remstedt überkam ein unbehagliches Gefühl.

Fritz Remstedt fuhr fort: „Rief er sie wirklich nur darum zurück, Ursi? Mir scheint viel eher, er hätte Sehnsucht nach ihr gehabt.“

„Nach ihr, wo er mich doch hat?“ Ihr Ton war erstaunt, ungläubig.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 15. Febr. Rückgang der Liegenschaftsumsätze. — Freie Wohnungen. Die Liegenschaftsumsätze in Groß-Stuttgart im abgelautenen Jahr betragen, verteilt auf 1572 Posten, 44 278 600 RM, gegenüber 56 Millionen Reichsmark im Jahr 1929. — Am Wohnungsmarkt stehen nach wie vor viele große Wohnungen und vermietbare Einfamilienhäuser Mietslustigen zur Verfügung, auch mittlere und kleinere Wohnungen sind jetzt überall zu bekommen. Das Angebot in Lodenräumen hat sich weiter vergrößert.

Vom Tode. In einem Haus der Olgastraße wurde eine 46 J. alte Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Zuffenhäuser. 15. Febr. Die Ausschreitungen in Zuffenhäuser. Vor dem Schöffengericht hatten sich zwei Arbeiter aus Feuerbach, Wieland und Schönstein (Komm.) wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Es handelte sich um die Schlägerei in der Versammlung der Nationalsozialisten am 8. November v. J. in der hiesigen Turnhalle, bei der ein Kommunist von einem eigenen Parteigenossen so schwer in den Unterleib gestochen wurde, daß er seinen Verletzungen erlag. Die beiden Angeklagten wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Schönstein gehen 2½ Monate Untersuchungshaft ab.

Vielgheim, 15. Febr. Ferngasbezug. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem Ferngasbezug vom Gaswerk Ludwigsburg mit 13 gegen 7 Stimmen grundsätzlich zugestimmt.

Roffenburg, 15. Febr. Faltentierbrief. Der diesjährige Faltentierbrief des Bischofs Dr. Sproll handelt von der Stellung der Mutter, ihrer sittlichen und erzieherischen Aufgabe in der Familie.

Von der bayerischen Grenze. 15. Febr. Brand. Vermutlich durch Kurzschluß ist in Köfingen der Stall und Stadel, sowie ein Teil des Wohnhauses des Landwirts Alois Böt mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Baumstammstücken abgebrannt.

Sokales.

Wildbad, den 16. Februar 1931.

Öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei. Am vergangenen Samstag hielt im gutbesetzten Saal des „Wildbader Hof“ Herr Dr. Schott von der Deutschnationalen Volkspartei einen Vortrag über den Tributplan und die derzeitige politische Lage. In den Eröffnungsreden wies der Versammlungsleiter Herr Apotheker Stephan darauf hin, daß es nunmehr äußerster Notwendigkeit wäre, sich mit den politischen Fragen zu beschäftigen. Der Referent des Abends, welcher in Wildbad kein Unbekannter ist, führte u. a. folgendes aus: Auch der Dämmste erkennt heute die Folgen der Katastrophenpolitik der vergangenen 12 Jahre, die durch eine gewisse Gleichgültigkeit, welche im deutschen Volke, in Bezug auf die politischen Entwicklungen geherrscht hat, mitbestimmend war. — Nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Ehre wurde geopfert. Trotz der Warnungen Hugensbergs sind die Tributpläne angenommen worden. Die deutsche Ausfuhr ging zurück und die Tributlasten würden mit Hilfe von Pumps bezahlt, so daß die Steuerlast immer unerträglich wird. Anstatt daß die Wirtschaft angefeuert würde, wie die Herren der Regierungsparteien immer erwähnten, gehen dieselbe ihrem Verderben entgegen. Severing erklärte, daß der Jungplan der arbeitenden Klasse Erleichterung bringe. Man sieht ja nunmehr diese Erleichterung für die arbeitende Klasse, in der Höhe der Erwerbslosenarmen. Auch die Steuererleichterungen, welche der Reichsanzler in derselben Zeit bei Annahme des Jungplanes in Aussicht stellte, sind nicht eingetroffen. Im Gegenteil, immer höhere Steuer waren die Folgen. Wer hat den großen wirtschaftlichen Weitblick gezeigt? Jugensberg! Er jagte dem Volk zur rechten Zeit die bittere Wahrheit. Unser Streben ist es nun, die marxistische Vorkherrschaft in Preußen und im Reich zu brechen; aus diesem Grunde begrüßen und unterstützen wir das eingeleitete Stahlhelm-Volksbegehren. — Die nationale Opposition ist zur Offensive übergegangen, trotz der verübten Mundtotmachung ihrer Mitglieder im Reichstag. Die Antwort darauf war, der Auszug aus dem hohen Haus. Kein Bebel oder Windhorst hätte diesen Verfassungsbruch des Arttels 54 mitgemacht wie dies, die neudeutschen Demokraten getan haben. Die nationale Opposition kämpft nun um die Seele des Volkes bis es heißen wird: Deutschland erwache! Deutschland mach dich frei! Die hier in Kürze wiedergegebenen Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Versammlungsleiter dankte dem Referenten für seine Ausführungen und stellte den Vortrag zur Diskussion. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Dr. Weidner, Gustav Treiber und Frau Wadel. Während Herr Dr. Weidner für die Schaffung von nationalen Gewerkschaften eintrat übte Frau Wadel und Gustav Treiber Kritik an der Verschlebung von deutschem Kapital ins Ausland. Der Referent ermahnte in seinem Schlußwort die Abseitsstehenden, in die Reihen der nationalen Opposition einzutreten um Mitstreiter zu sein für die deutsche Freiheit.

Der 2. Jugend-Schitag des nördl. Schwarzwaldganges und die Rodelerinnen vereinigte gestern eine große Zahl Käufer und Rodler auf dem Sommerberg um sich im friedlichen Wettkampf zu messen. Am Start zu den Jugendläufen erschienen über 60 Teilnehmer, während am Rodelrennen ca. 40 Personen teilnahmen, sodas für das Preisgericht und den Berechnungsausschuß eine riesige Arbeit zu bewältigen war. Nachstehend die Sieger:

- Jungmannen 8 Kilometer:**
1. Adolf Blumenthal, Wildbad 46 Min. 56 Sek., silb. Plaf.
 2. Erwin Schlüter Wildbad 47 Min. 31 Sek., bronz. Plaf.
 3. Karl Schmid Wildbad 49 Min. 31 Sek., Diplom.
- Jugendklasse 1 6 Kilometer:**
1. Willi Waldeich Wildbad 35 Min. 53 Sek., silb. Plakette.
 2. Fritz Koller Schömberg 39 Min. 15 Sek., bronz. Plakette.
 3. Billy Proß Calmbach 39 Min. 31 Sek., Diplom.
 4. Herm. Wildbrett Wildbad 40 Min. 28 Sek., Diplom.
- Jugendklasse 2 4 Kilometer:**
1. Gerhard Kröner Calmbach 21 Min. 09 Sek., silb. Plakette.
 2. Heinz Reinide Schömberg 21 Min. 40 Sek., br. Plakette.
 3. Erw. Raisenbacher Schömberg 22 Min. 32 Sek., Diplom.
 4. Walter Schmid Calmbach 23 Min. 01 Sek., Diplom.
 5. Karl Haiber Wildbad 23 Min. 04 Sek., Diplom.
- Mädchenklasse 1 4 Kilometer:**
1. Bera Stephan Wildbad 22 Min. 57 Sek., silb. Plakette.
 2. Elfriede Kometsch Wildbad 23 Min. 01 Sek., br. Plakette.
 3. Liselotte Herrmann Schömberg 25 Min. 19 Sek., Diplom.

Mädchenklasse 2 3 Kilometer:

1. Liselotte Fleck Wildbad 17 Min. 27 Sek., silb. Plakette.
 2. Martha König Döbel 20 Min. 18 Sek., bronz. Plakette.
 3. Lisa Heckler Calmbach 20 Min. 51 Sek., Diplom.
 4. Hilde Hintertopf Wildbad 21 Min. 14 Sek., Diplom.
 5. Gerda Burghard Schömberg 21 Min. 17 Sek., Diplom.
- Knabenklasse 1 3 Kilometer (Jahrgang 1917-18):**
1. Walter Pfeiffer Wildbad 17 Min. 25 Sek., silb. Plakette.
 2. Walter Tubach Wildbad 18 Min. 02 Sek., br. Plakette.
 3. Hans Stengle Döbel 18 Min. 31 Sek., Diplom.
 4. Adolf Proß Calmbach 19 Min. 05 Sek., Diplom.
 5. Billy Börner Wildbad 19 Min. 10 Sek., Diplom.

Jahrgang 1919-1920.

1. Heinz Stephan Wildbad 17 Min. 04 Sek., silb. Plakette.
2. Herm. Maulbetz Döbel 17 Min. 28 Sek., br. Plakette.
3. Karl Rössinger Sprollenhaus 18 Min. 07 Sek., Diplom.
4. Fritz Benz Wildbad 18 Min. 20 Sek., Diplom.
5. Karl Seyfried Sprollenhaus 18 Min. 33 Sek., Diplom.
6. Emil Schlüter Wildbad 18 Min. 34 Sek., Diplom.

Knabenklasse 2 2 Kilometer:

1. Walter Frigische Wildbad 10 Min. 33 Sek., silb. Plakette.
2. Eugen Viernow Wildbad 11 Min. bronzene Plakette.
3. Hans Bott Calmbach 11 Min. 36 Sek., Diplom.
4. Karl Eitel Wildbad 11 Min. 47 Sek., Diplom.
5. Billy Ranher Wildbad 12 Minuten, Diplom.
6. Karl Hefelschwerdt Wildbad 12 Min. 18 Sek.

Herren Einzel-Rodeln:

1. Billy Tubach 4 Min. 30 Sek.
2. Fritz Löße 4 Minuten 31 Sekunden.
3. Karl Schlüter 4 Minuten 41 Sekunden.
4. Billy Treiber (11jährig) 4 Minuten 57 Sekunden.
5. Albert Zündel 5 Minuten 01 Sekunden.
6. Erwin Schlüter 5 Minuten 25 Sekunden.
7. Fritz Schlüter 5 Minuten 30 Sekunden.
8. Max Sigt 5 Minuten 35 Sekunden.
9. Hermann Gutbus 5 Minuten 38 Sekunden.

Damen Einzel-Rodeln:

1. Anna Hecker Korntal (3. Jt. als Kurgast hier) 4 Min. 35 Sekunden.
2. Gertrud Kroll 4 Minuten 54 Sekunden.
3. Hilde Stein 5 Minuten 02 Sekunden.
4. Martha Mayer 5 Minuten 5 Sekunden.
5. Hermine Bott 5 Minuten 51 Sekunden.
6. Klara Großmann 6 Minuten 20 Sekunden.

Paar-Rodeln:

1. Ruch-Kint 4 Minuten 29 Sekunden.
2. Tubach-Kroll 4 Minuten 51 Sekunden.
3. Krauß-Roller 5 Minuten 56 Sekunden.

Center-Paar-Rodeln:

1. Wilhelm Krauß 3 Minuten. 25 Sekunden (beste Zeit).
2. Emil Ruch 3 Minuten 41 Sekunden.
3. Walter Rießer 3 Minuten 50 Sekunden.
4. Hermann Gutbus 4 Minuten 01 Sekunden.
5. Adolf Fischer 4 Minuten 11 Sekunden.
6. Fritz Klotz 4 Minuten 20 Sekunden.
7. Fritz Winkler 4 Minuten 25 Sekunden.

Das Schi-Gelände war außerordentlich gut befahrbar, weshalb auch sehr gute Zeiten herausgelaufen wurden, während die Rodelbahn besonders an der großen Kurve nicht weniger als gepflegt war. Man möchte wünschen, daß man künftig auf die Instandhaltung der Bahn mehr Sorgfalt verwendet, umso mehr, als bei jeder Werbung auf Wildbad als Wintersportplatz hingewiesen wird. Wie wir erfahren, soll am kommenden Sonntag, wenn die Schneeverhältnisse es gestatten, ein Schi-Föhrling abgehalten werden. Vielleicht könnte auch noch ein Schüler-Rodeln angelegt werden. Die Kinder wären für ein solches gern zu haben. Schi heil!

K.-R.-Schützenabteilung. Das gestrige, erste Jubiläums-Becherchießen nahm einen schönen Verlauf. Den ganzen Nachmittag wurde eifrig geschossen und hart um den ersten Preis gekämpft. Die abends zur Einleitung des gemüthlichen Teils durch den ersten Vorstand Herrn Fritz Klotz vorgenommene Siegerverkündigung sah als 1. Sieger mit 90 Ringen den Schützen Viktor Kester. Er erhält den vom Verein gestifteten wertvollen Schützenbecher. Dank verschiedener Spenden von Gönnern des Schießsports konnten noch weitere Schützen mit Preisen bedacht werden. Die Namen der Preisträger sind: Karl Dieckhoff 85 Ringe, Paul Mäterbacher 84 Ringe, Fritz Heiner 79 Ringe, Richard Knapp 78 Ringe, Karl Hammer 78 Ringe, Willi Eitel 78 Ringe, Hermann Pflumm 74 Ringe, Eugen Müller 72 Ringe, Wilh. Kaufmann 69 Ringe, Gottlob Eitel 69 Ringe, Hans Leining 66 Ringe, Jakob Wessert 66 Ringe, Willi Tubach 65 Ringe, Robert Böttler 62 Ringe, Gottlieb Schauble 61 Ringe. Je eine Ehrenscheibe erhielten Karl Dieckhoff und Gottlob Eitel. Weiter erhielten als Anerkennung für gute Schießleistungen Robert Böttler die silberne Ehrenmedaille des Roffhäuserbundes und Willi Eitel die silberne Medaille des Würtb. Kriegerbundes. Der an die Preisverteilung anschließende gemüthliche Teil hatte den der gegenwärtigen Karnevalszeit entsprechenden Charakter. Die ganze Veranstaltung darf als wohl gelungen bezeichnet werden.

Die Not der Meisen

ep. Wer kennt sie nicht, die kleinen munteren Meisen, die auch im Winter unseren Landstrichen treu bleiben und oft in Scharen vor Fenstern und in Gärten zu finden sind? Sie sind von allen Wintervögeln die nützlichsten, aber die zarresten; sie bedürfen, sollen sie nicht gelegentlich in Scharen zugrunde gehen, der Winterfütterung. Wenn Raufrost und Glätte über Nacht die Rippen der Stämme und damit die Nahrungsquellen dieser Vögel verschlossen haben, findet man schon am ersten Vormittag von 11 Uhr ab verhungerte Meisen. Nur diejenigen können sich erhalten, denen eine Stelle bekannt ist, wo sie — unabhängig vom Wetter und der Aufmerksamkeit der Menschen — etwas trockenes Futter mit Zuverlässigkeit vorfinden. Der „Schwäbische Tier- und Naturfreund“ empfiehlt eine selbsttätige Fütterung, und zwar mit Hanfsaat; sie enthält alle nötigen Nährstoffe und ist — wenn trocken gehalten — unverwundlich. Auf eines muß man besondere Aufmerksamkeit wenden: daß sich an den Futterplätzen nicht die Späßen breit machen. Denn wo sie angelockt werden, da verschwinden die edleren Vögel.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Unterschriften für das Volksbegehren des Stahlhelms. Die Stahlhelmkorrespondenz teilt mit, daß die Sammlung der für die Einreichung des Volksbegehrens notwendigen 20 000 Unterschriften am Samstag beendet worden sei. Der neue Antrag des Bundes auf Auflösung des Preussischen Landtags wird in dieser Woche gestellt werden.

Studentenwahlen in Hamburg. Bei den Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß an der Universität Hamburg erhielt die Liste Widerstandsblock (Verbindungen) 3 Sitze (bisher 5), die Deutsche Finkenstaffel 1 (2) und die Nationalsozialisten 5 (2), die Sozialdemokraten 3 (2).

Die ersten Wahlen zu der neugegründeten Allgemeinen studentischen Arbeitsgemeinschaft in Bonn — der preussische Kultusminister Becker hat bekanntlich 1927 die preussischen Studentenschaften aufgelöst und ihnen die Staatsbeiträge entzogen — hatten folgendes Ergebnis: Ring der katholischen Verbindungen 21, Bonner Waffenring 9, Nationalsozialistische Studentengruppe 15, Nationaler Hochschulblock 5, Katholische Freistudenten 8, Katholische Theologen 4, Vereinigte Fachschaften 4, Republikanischer Block 4, Deutsche Burschenschaften 4, Gemeinschaftsliste nationaler Studenten 1, Deutschnationale Studentengruppe 3. Bemerkenswert ist, daß die nationalsozialistischen Studentinnen eine eigene Liste aufgestellt hatten.

Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Freiburg i. B. fordert in einer Entschließung die Entfernung des Prof. Gumbel-Heidelberg von allen deutschen Hochschulen.

Starker Schneefall im Schwarzwald. Seit Freitag abend haben in Oberbaden und auf dem Schwarzwald erneut starke Schneefälle eingelegt. Auf den Höhen liegt bereits eine Schneedecke von 2½ Meter. Auch in der Rheinebene schneit es ununterbrochen. Verschiedentlich sind die Telegraphenanlagen gestört worden.

Wien im Schnee. In der Nacht zum Samstag setzte in Wien heftiger Schneefall ein. 221 Schneepflüge und Tausende von Schneeschauflern mußten wenigstens die Straßenbahngleise säubern. Die Straßenzüge in den Außenbezirken konnten vom Schnee noch nicht frei gemacht werden. Gegen Mittag mußte daher der Straßenbahnbetrieb in die Außenbezirke eingestellt werden. Selbst auf der Ringstraße mußte der Verkehr oft unterbrochen werden, da Straßenbahnzüge entgleisten und die Triebwagen oft wieder von der Feuerwehr auf die Gleise gebracht werden mußten. Einige Wagen mußten sogar ausgehauelt werden. Auf der Südbahn ist die Strecke von Steiermark bis weit nach Niederösterreich bis zu drei Meter hoch verschneit. Stellenweise konnten die Schneepflüge nicht vorwärts. Der Schnellzug Rom-Venedig-Wien und der Schnellzug Triest-Wien waren seit 5 Uhr auf der Strecke eingeschneit. Von einem Weiterkommen der Güterzüge ist nicht zu reden. Auf der Nord- und Franz-Josephs-Bahn ist es bisher noch gelungen, den Verkehr ohne große Störungen zu bewältigen. In den Mittagsstunden hörte der Schneefall auf.

Ueber 100 Boote verbrannt. Am Freitag brach in einem großen Bootschuppen an der Freibrücke in Berlin-Pickelsdorf Feuer aus. Der Schuppen ist mit etwa 80 großen und 30 kleinen Booten niedergebrannt.

Rekordfahrt des Hapagdampfers „Magdalena“. Der Hapagdampfer „Magdalena“ ist aus Trinidad in Plymouth angekommen. Er hat trotz stürmischen Wetters den Schnellfahrrekord um 16 Stunden geschlagen.

Schulsschiff „Bremen“ zusammengestoßen. Das deutsche Schulsschiff „Bremen“, das sich auf der Heimreise von der Westküste Südamerikas befindet, hatte in der Höhe von Dover einen Zusammenstoß mit dem Dampfer „Deputabel Ferry“. Das Schulsschiff hatte einige Ueberwasserhaken davongetragen, setzte jedoch seine Reise fort.

Tod in den Flammen. Bei einem Brand im Londoner Stadtteil Marylebone kamen drei Hausbewohner, darunter ein Richter und eine Frau, in den Flammen um, zwei Personen, die aus den Fenstern gesprungen waren, und drei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

Fußball am Sonntag.

Runde der Meister.

Union Bödingen — Karlsruhe FV. 4:3.
FC. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 3:6.
Wormatia Worms — Bayern München 2:4.

Der württembergische und badische Meister lieferten sich in Bödingen vor nur 2000 Zuschauern einen außerordentlich abwechslungsreichen Punktspielkampf, bei dem Bödingen nach anfänglicher Führung des KFB, an der Pause 2:1 in Führung lag. KFB. holte dann noch zweimal auf 10 Minuten vor Schluß stand es noch 3:3 dann stellte Bödingen durch Elfmeter einen knappen, nach den Gesamtleistungen nicht unverdienten Sieg sicher. In diesem Spiel wurden übrigens drei Elfmeter verwandelt, zwei von Bödingen und einer von KFB., der ohne Kastner und Bekir spielte.

Auch in Worms war schwacher Besuch. Vor 3000 Zuschauern gewannen die Bayern München gegen die teilweise verlagenden Wormser sicher und verdient 4:2.

Der Saarmeister FC. Pirmasens vermag dieses Jahr nicht die gute Rolle wie im vergangenen zu spielen, er hielt zwar das Spiel gegen Eintracht noch nach der Pause 3:3 und verlor erst im Endspurt. Bei Frankfurt war die Verteidigung besonders gut.

Abteilung Südost.

Stuttgarter Kickers — Schwaben Augsburg 3:2.
FK. Fürth — FV. Raftatt 3:3.

Die Stuttgarter Kickers lieferten vor 6000 Zuschauern gegen Augsburg wieder eine gute Partie; sie lagen 10 Minuten vor Schluß noch mit 3:0 in Führung, dann kam noch etwas argloses Spiel und schon hatte Augsburg zwei Tore aufgeholt.

Raftatt ließ sich in Fürth sehr gut an, das Unentschieden hat sich Raftatt redlich verdient. Der Anfang ist gemacht.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Das Buttergeschäft hat sich in voriger Woche weiter befestigt, da auch auf den Auslandsmärkten die lebhafteste Nachfrage, besonders in England und Frankreich, angehalten hat. In Frankreich tritt demnächst eine Erhöhung des Butterzolls ein, der Handel nahm daher große Voreindeckungen vor. Aber auch auf dem deutschen Inlandmarkt war verschiedentlich eine zunehmende Nachfrage festzustellen, und so konnten die inländischen Zufuhren glatt geräumt werden. Bei zweiten Qualitäten überstieg die Nachfrage das Angebot. Die weitere Entwicklung wird davon ab-

hängen, wieviel die Angelegenen Preiserhöhungen einen Rückgang des Verbrauchs bringen, wenn sie in den Kleinhandelspreisen zum Ausdruck kommen. Kemptener Notierung am 4. Februar 1,19—1,25, 11. Februar 1,24—1,30.

Auf dem Käsemarkt ist das Geschäft im großen und ganzen unverändert geblieben. Beachtung verdient, daß in der letzten Zeit die zweiten Qualitäten wegen der billigen Preise stärker gefragt waren. Kemptener Notierung für dritte Qualität an der unteren Grenze um 2 Mark auf 82—85 Mt. erhöhen. Die Preise für erste Qualität sind mit 95—102 Mt. für zweite mit 85—90 Mt. unverändert geblieben. Für Limburger blieben die Preise gedrückt. Kemptener Notierung unverändert für 20proz. Weichkäse 22—25 Mt. der Str. Da die Vorräte klein sind, ist im Hinblick auf die kommende Feiertagszeit möglicherweise eine bessere Nachfrage und eine Preisbefestigung zu erwarten. Im Ausland wenigstens haben die Weichkäsepreise bereits ein wenig angezogen.

Am Eiermarkt herrscht, trotzdem die Preise zeitweilig sich leicht erhöhen, große Unsicherheit. Das unbeständige Wetter, bald mild, bald kalt, bald Schneesturm, bald Regen, ist viel nachteiliger, als eine gleichmäßige und beständige nicht zu strenge Kälte — sowohl für Angebot wie Nachfrage. Letztere war nicht groß.

Der gestiegene Preisstand für Fleisch fast aller Gattungen hat wenigstens anregend auf den Absatz eingewirkt. Dies wirkte sich auch auf den Schweinemärkten aus, die allerdings die größten Preisrückgänge erlitten hatten. In Stuttgart, Nürnberg und Mannheim waren jedoch die Preise wenig verändert. Befriedigender verlief das Rindergeschäft, während auf dem Rindermarkt Preisveränderungen nach oben sich nur vereinzelt zeigten. Das Schafgeschäft zeigte eine leichte Besserung.

Der Hopfenmarkt zeigte das gewohnte ruhige Bild. Die Zufuhr beschränkte sich auf 80 Ballen, umgekehrt wurden annähernd 300 Ballen, die wieder größtenteils von der Hopfenverbraucher-Gesellschaft übernommen wurden, der Handel zeigte trotz dieser Abgabemöglichkeit und Nachfrage der Käufer weiterhin nur geringes Interesse. Ausflüßhopsen brachten bessere Preise.

Reichsbahnwerkstätten in Kassel

Der Eisenbahnverein E. V. Kassel hat mit Zustimmung der Reichsbahndirektion am 19. Januar d. J. auf dem Hauptbahnhof in Kassel eine Werkstätten-Fabrik errichtet und fordert in Kassel auch die Beamten und Angestellten der sonstigen Behörden in Kassel auf, die Mitgliedschaft des Eisenbahnvereins zu erwerben, damit sie gleichfalls Fleisch- und Wurstwaren aus der Werkstätten-Fabrik beziehen können. Der Zustrom ist nun derartig groß, daß eine zweite Werkstätten-Fabrik in den Reparaturwerkstätten des Bahnhofes Kassel-Königsplatz errichtet wird. Die Fleischlieferung in Kassel hat in Eingaben an den Reichsanwalt mit Bezug auf dessen Rede vor annähernd 7000 Handwerkern aus Westfalen-Lippe in Münster am 8. Februar eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung aufgeworfen. Solche Einrichtungen könnten und dürften unmöglich der Zweck der Beamtenorganisationen sein, denn dann würden die freien Handwerks- und Gewerbebetriebe vernichtet und eine Vergeßlichkeit der Handwerksbetriebe eingeleitet. Es sei auch nicht zutreffend, daß die Handwerksbetriebe übermäßige Gewinne hätten. Im Fleischergewerbe sei der Wettbewerb jetzt so groß, daß jede Preisbewegung der einzelnen Schlachtmärkte unmittelbar in den Preisen für Fleisch und Wurstwaren zum Ausdruck komme. Generaldirektor Dr. Dorpmüller wurde ersucht, den Betrieb der beiden Reichsbahn-Werkstätten zu verbieten.

Berliner Dollarkurs, 14. Febr. 4.205 G., 4.218 B.
 Dt. Wbl.-Anl. 53.10.
 Dt. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 5.30.
 Berliner Geldmarkt, 14. Febr. Tagesgeld 5—7 v. H.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.

Privatdiskont 4,875 v. H. kurz und lang.

Geringerer Abrechnungsoverfehr 1930. Im Jahr 1930 wurden bei den Abrechnungstellen der Reichsbank insgesamt 119,34 (i. V. 126,22) Milliarden Mt. Abrechnungen bewirkt, und zwar in einer Stückzahl von 43,91 (46,25) Mill. Von den Einlieferungen wurden 77,2 (76,2) Prozent durch Verrechnung ausgeglichen. Die durchschnittliche Größe der Einlieferungen betrug 2718 (2720) Mt.

Der Bauauftrag für den Kanaldurchstich. Nachdem der Gemeinderat Heilbronn dem Kanaldurchstich-Vertrag zugestimmt hat, ist der Bauauftrag von der Reichsbahndirektion Stuttgart in Gemeinschaftsarbeit der Julius Berger AG-Berlin und der Carl Kübler AG-Stuttgart übertragen worden. Das Objekt beträgt rund 4 Millionen Mt. Dem Vernehmen nach ist die Verbindung damit notwendig werdende Kanalbrücke oberhalb der Chemischen Fabrik an die Firma Wagh u. Freytag, Filiale Stuttgart, vergeben worden.

Hypotheken nicht in Reichsgoldmünzen rückzahlbar. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist die bei vielen Vorkriegshypotheken eingetragene Klausel „zahlbar in deutschen Reichsgoldmünzen“ durch die Bundesratsverordnung vom 8. September 1914 endgültig für unverbindlich erklärt worden.

Vertrag „für immer“. Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 18. Dezember 1930 entschieden, daß ein „für immer“ abgeschlossenes Vertragsverhältnis dennoch zeitlich befristet werden kann, wenn das notwendige Zusammenwirken der Vertragsparteien durch feindseliges Verhalten des einen Teils unmöglich gemacht wird.



Das Gesundheitswasser!

Schöne weiße Zähne

„Nicht ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und meine Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde es meiner lieben weißen Zähne halber, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ G. Reichel, Sch... Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.



Preisabbau! HAUS-STANDUHREN

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen. Wir gewähren Ihnen:

Mehrjährige schriftliche Garantie.
 Lieferung: Franko Haus.
 Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
 Angenehme Teilzahlung.

Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

Standuhren G. m. b. H., Schwenningen a. N.

Allorensstraße 17 (Schwarzwald)

Der Riefenverkehr in Berlin. Die vier städtischen Verkehrs-Einrichtungen in Berlin beförderten im Jahr 1930 über 1645 Millionen Personen. An erster Stelle steht die Straßenbahn mit 721 Millionen. Dabei hat der Verkehr in den letzten zwei Jahren wegen der übertriebenen hohen Fahrpreise abgenommen.

Abkündigung der englischen Alkoholverträge. Das englische Unterhaus hat die Vorlage, durch die der Handel mit Spirituosen verboten werden sollte, wieder mit 137 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

200 Millionen Unterbilanz. Die zusammenhängenden englischen Schiffahrtsgesellschaften Royal Mail, P&O, Dampfer-Gesellschaft und die White Star-Line haben im letzten Jahr je einen Verlust von 5 Mill. Pfd. Sterling. Sie beantragen Zahlungsausschub bis 30. Juni.

„Binger Mäuseturmwein“. Eine Weinhandlung in Nierstein war auf den Gedanken gekommen, ihre Weine nach dem bekannten Mäuseturm bei Bingen zu benennen, obgleich Nierstein etwa 70 Kilometer weit von Bingen entfernt ist. Dagegen erhob der Bürgermeister von Bingen Einspruch. Das Reichspatentamt hat nun dem Weinhändler unterlagert, den genannten Namen zu führen. „Binger Mäuseturmwein“ könnte höchstens ein Wein genannt werden, der aus Bingen stammt. — Der Mäuseturm steht bekanntlich auf einer sehr kleinen Rheininsel, auf der keine Reben wachsen.

Buchdruckerstreik in Königsberg. Nachdem die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Königsberger Buchdrucker-Gewerbe über Lohnabbau ergebnislos geblieben sind, ist am Samstag früh in den meisten Druckerbetrieben der Stadt die Arbeit eingestellt worden. Nur in den wenigen Betrieben, die sich bereit erklärten, die alten Löhne weiter zu zahlen, wird gearbeitet. Die Arbeitnehmer hatten sich für die Einführung der Fünftageswoche eingestellt, was von den Arbeitgebern abgelehnt wurde.

Rückgängigmachung einer Kündigung. Der von der Deutsche Edelstahlfabrik AG, Anfang Januar vorläufig gestellte Antrag auf Einschränkung der Abteilung Krefelder Stahlwerk, wodurch 250 Arbeiter zur Entlassung kommen sollten, wird nicht durchgeführt, da sich das Edelstahlgewerbe in den letzten Wochen etwas hebt und der Auftragsbestand erhöht hat. Auf dem Werk Remscheid der Gesellschaft konnten sogar einige Neueinstellungen vorgenommen werden.

Ende der Weberauslieferung in England. In einer in Manchester abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Baumwolltextilfabrikantenverbände wurde beschlossen, die nunmehr vier Wochen dauernde Auslieferung der Weber aufzuheben. Die Arbeiter haben auf die probeweise oder ständige Anwendung der Wirtschaftsverordnung verzichtet und die Arbeiter auf nächsten Sonntag zur Rückkehr in die Betriebe zu den alten Bedingungen aufgefordert. Bearbeitet wird diese Entscheidung mit der Notwendigkeit, die Rationalisierung der Industrie in freundschaftlichem Einvernehmen mit der Arbeiterklasse zu beschleunigen.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika. Vor dem Einwanderungsausschuss des Washingtoner Hoover-Institutes erklärte der Generaldirektor des Arbeitsbeschaffungsdienstes der Vereinigten Staaten, daß der Dezember einer der schlechtesten Monate in Bezug auf die Arbeitslosigkeit in der Geschichte der Vereinigten Staaten gewesen sei. Der Januar habe nur eine leichte Besserung mit sich gebracht. In Los Angeles z. B. sei die Lage hofflos.

Frauen- und Kinderarbeit in Amerika. Der Leiter des Baumwoll-Textilinstitutes von New York gab dem Präsidenten Hoover die Zusicherung, daß die Nachtarbeit von Frauen und Kindern in den Baumwollfabriken der Vereinigten Staaten demnächst so gut wie beseitigt werde. 70 v. H. der Arbeitgeber, die Frauen und Kinder nachts beschäftigt hätten, seien mit der neuen Politik einverstanden.

Anzeige!

Nachdem die Stadtverwaltung trotz gerechtfertigten Einspruchs auf ihrem bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage neben dem allgemeinen Preisabbau untragbaren (hohen) Schlachtgebührenaufschlag beharrt, sind wir (aus Selbsterhaltungsgründen) gezwungen, von heute ab den für diesen Fall angekündigten

Zuschlag von 2 Pf. pro Pfund auf die bestehenden Fleischpreise eintreten zu lassen.

Dieser lokale Zuschlag bleibt auch bei weiterer allgemeiner Senkung oder Erhöhung der Fleischpreise bestehen. Sollte eine weitere Erhöhung der Schlachtgebühren im Laufe der Zeit vorgenommen werden, so erhöht sich jeweils auch entsprechend der Zuschlag auf die Fleischpreise.

Verleger: Krauß b. d. Drogerie, Kappellmann, Krauß b. d. Schule, Schmid, Piau, Ellermann, Treiber Wwe.

Forstverband Neuenbürg.

Hunde nicht in den Wald!

In letzter Zeit mehren sich die Fälle wieder, daß Rehe und Hasen von wildernden Hunden gerissen werden.

Da das Wild z. Zt. infolge langer Abzug, Kälte und der hohen Schneelage ohnedies sehr geschwächt ist, muß es auf der Flucht vor Hunden, vor allem von hochbeinigen, diesen leicht zum Opfer fallen. Die Hundebesitzer werden daher dringend ersucht, ihre Hunde nicht frei im Wald und Feld umherschweifen zu lassen.

Zumiderhandelnde müßten nach Art. 40 Pol.-Str.-Ges. mit Geldstrafe (bis zu 150 Mt.) bestraft werden; außerdem hat der Hundebesitzer für den Schaden aufzukommen.

Das Forstpersonal ist befugt, wildernde Hunde u. U. abzuschließen.

Neuenbürg, den 13. Februar 1931.

Im Auftrag:
 Forstamt: Uhl.

Gewerbe- und Handelsverein.

Am Montag den 16. Februar, abends 8 Uhr, findet im „Hotel Sonne“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. betr. Offenhalten der Läden an Sonntagen für Saison 1931.
2. Wahlen. 3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Der Vorstand.

Junges fettes Kuhfleisch

Pfd. 75 Pfg.

bei
 Chr. Treiber Wwe.



die histo-biologische Haut-Creme, schützt Ihre Haut bei jedem Wetter. Ganz bestimmt! Preis 35, 50, 75 Pfg. und Mk. 1.—
 Zuckooh-Creme-Seite 70 Pfg. Überall erhältlich.

In Wildbad: In der Eberhard-Drogerie R. Plappert.

Wegen Lagerräumung gebe ich ab prima Volks-Ski

komplett samt gekoppelter Hulfeld-Bindung und Haselnußstöcken
 Länge 150—170 cm per Paar M. 9.50
 Länge 180—190 cm per Paar M. 12.—
 Länge 200—220 cm per Paar M. 13.50

Ausdauer-Ski mit kleinem Ski- oder Fabrikationsfehler, komplett, samt Hulfeldbindung und Haselnußstöcken 150—180 cm per Paar M. 8.—, 190—220 cm per Paar M. 9.70. Versand per Nachnahme.

Matthäus Kober, Skifabrik, Wittendorf, Post Loßburg
 Telephon Dornstetten 46.

Denkt an die hungernden Vögel!

Zur Konfirmation

Schwarze und weiße
Wollstoffe

Seidenstoffe

Lindener Kleidersamte

Kunstseidenstoffe

Kaufhaus westliche Karl-Friedrich-Straße 27

Schwarze und blau
Anzugstoffe

Weiß und farbige
Hemdenstoffe

in Zefir, Popeline und Trikolin

Spezial-Abteilung für Berufs-kleidung

Pforzheim gegenüber dem Schauspielhaus

SOMMER

Größtes Stoffspezialgeschäft am Platze

Jagd!

Gehagte Waldjagd oder Anteil, auch Begehungsrecht, möglichst mit Jagdhaus oder Hütte, von waidgerechtem Jäger zur Verbringung von Wochenende und Ferien

gesucht.

Offerten unter G. P. 37 an die Jagdblattgeschäftsstelle.

Schreibmaschinen

erbst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
 Rndr- und Papierhandlung.



Lebewohl

das beste Mittel gegen
HÜHNERAugen
 Bleichd. (8 Plaster) 75 Pfg.
 In Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben:
 Eberhard-Drog. Apoth. K. Plappert.